

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstumm-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 1 (1907)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Betrachtung zum Bild Seite 211  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-923642>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Betrachtung zum Bild Seite 211.

Dunkle Sternennacht liegt auf dem hellen Schneefeld. Durch die weißschimmernden Flächen steigen Reihen einzelner Menschen; jeder Hintermann benutzt die Spuren seines Vorgängers. Eben schlägt es 4 Uhr morgens vom Turm der Kirche, und die Glocken füllen die Schneelandschaft mit der frohen Kunde: Christ ist geboren! Die Wanderer sagen nichts zueinander als: Das ist schön! Und sie empfinden das „kündlich große“ Geheimnis: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubet von der Welt und aufgenommen in die Herrlichkeit. Es sind einfache Leute, die da im Schnee zur „Christmette“\* gehen. Sie sind noch einfältig im Glauben der Väter. Die modernen Zweifel plagen sie nicht. Sie feiern das Christfest mit der festen Überzeugung:

„Und wär' dies Kindlein nicht geboren,  
Wir wären alleamt verloren!“

Sie warten vor der kalten Kirche, bis um fünf Uhr die Fenster hell werden und die Pforten sich öffnen. Der Hauptteil dieser Nachtfeier ist die Weissagung: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, dessen Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst! — Nicht alle von diesen Männern, Frauen und Kindern haben zu Hause einen Weihnachtsbaum. Aber fest und freudig glauben sie an das Wort: Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids! Das ist echtes Weihnachten! Und wir? Sind wir innerlich so weit entfernt von diesen einfältigen Leuten und ihrem kindlichen Glauben? Wollen wir nicht auch an diesem Tage mit den ehrwürdigen Männern und Frauen gehen, die nicht im geringsten an dem Evangelium zweifeln: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab? Sie haben ein Weihnachten, glückliche Leute!

## Alte Silvesterbräuche und -Sitten.\*\*

(Mitgeteilt von Eugen Sutermeister.)

In Belgien muß dasjenige Familienglied, welches am 31. Dezember zuletzt aufsteht und deshalb den Spottnamen „Silvester“ erhält, den übrigen abends etwas zum besten geben.\*\*\*

Im Kanton Zürich werden die Schulkinder, welche an diesem Tag zu spät zur Schule kommen, als „Silvester“ begrüßt und ausgelacht. Während diese daher in aller Frühe in die Schule eilen, um nicht die letzten zu sein, sind die Mägde ängstlich bemüht, ihre Rocken (Spinnrocken) abzu-spinnen, denn in der Silvesternacht geht die „Chlungeri“, ein weiblicher

\* Mette oder Messe = Frühgottesdienst vor Anbruch des Tages.

\*\* Silvester = der letzte Tag des Jahres. \*\*\* etwas zum besten geben = bewirten.